

Ordentlicher Landesparteitag, 8./9. Mai 2010

Bündnis 90/Die Grünen Landesverband SH

AntragstellerInnen:

Bettina Aust (KV Kiel)
Jens-Peter Müller (KV Flensburg)

Der Landesparteitag möge beschließen

Kulturelle Infrastruktur verteidigen!

Robert sagt in seinem Kulturvideo: „Ohne Kultur ist alles Nichts“ Das ist richtig und kann nicht oft genug wiederholt werden.

Täglich aber gibt es Horrornachrichten aus der Kulturszene. Der kulturelle Kahlschlag droht Realität zu werden. Der weltweit einmaligen deutschen Kulturlandschaft droht ein Flächenbrand, weil viele Kommunen am Rand der Pleite stehen und die Länder notwendige Unterstützungen versagen. Die Politik reagiert hilflos oder, wie in Schleswig-Holstein, mit fatalen Sparbeschlüssen, ohne sich die Auswirkungen bewusst zu machen. Verschont werden solle nur, „was im engeren Sinne der kulturellen Bildung dient“. Dazu zählt aber schon nicht einmal die so erfolgreich geführte Jugendbildungsstätte Jugendhof Scheersberg. Nach dem Rasenmäherprinzip müssen auch sie für 2010 10% Kürzung hinnehmen, für die Jahre 2011 und 2012 sind jeweils weitere 15% Kürzung angekündigt.

Die Proteste der Betroffenen sind verständlich, denn keine Kultureinrichtung im Lande lebte aus vollen Töpfen, sondern nährte sich von Jahr zu Jahr knapper. So weist zum Beispiel der Landesmusikrat (LMR) nach, dass die Zuwendungen des Landes trotz erheblicher allgemeiner Preissteigerungen von rund 370000 Euro im Jahre 1993 nach und nach auf nun 250000 Euro im vorigen Jahr gesunken sind. Sollten die jetzt angekündigten Kürzungen vollstreckt werden, sorgt sich der LMR um die musikalische Basisversorgung des Landes: 21 Musikschulen, Wettbewerbe wie „Jugend musiziert“, sämtliche Landesjugendensembles, Kurse, Fortbildungen, Arbeitsphasen. **Da steht viel auf dem Spiel.** Musikalische Basisförderung im Lande beanspruche einen Anteil am Gesamtetat von weniger als 0,01 Prozent, rechnet der Musikrat vor und zeigt sich erstaunt, dass die Politik glaubt, „mit Kürzungen in diesem Bereich unter Inkaufnahme großer struktureller Einbußen das Milliardendefizit des Landes stopfen zu können“.

Folgendes sollte bedacht werden: Die wirtschaftliche Entwicklung und die Ertragssituation von privatwirtschaftlichen Unternehmen stabilisiert sich nach Krisen in der Regel schnell. Das gibt aber nicht für in der Wirtschaftskrise verlorene kulturelle Infrastruktur. **Immaterielle Werte und Strukturen können nach deren Verlust meist nicht reproduziert werden.**

Der gesellschaftliche Schaden durch diese Sparpolitik nimmt umso dramatischere Ausmaße an, wenn wir uns verdeutlichen, warum eigentlich gespart werden soll, warum der Haushalt konsolidiert werden soll.

Die Schuldenbremse soll zukünftigen Generationen:

„Luft zum Atmen geben und **Gestaltungsspielräume** ermöglichen“ (Zitat Klaus Schlie)

Geld ist aber nur EIN Faktor, nur EIN Mittel für Gestaltungsspielräume.

Andere sind: Kompetenzen durch Bildung und Ausbildung, Kompetenzen im sozialen Miteinander, Kreativität, individuelle körperliche und seelische Gesundheit. Und gerade dort werden schmerzhaft Einschnitte gesetzt. D.h. Gestaltungsspielräume werden jetzt enger und enger, Strukturen zerstört, Zukunft verunstaltet.

Das ist absurd!

Bei den Fachleuten für das Gestalten, bei Kreativen, Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffenden, bei der Persönlichkeitsentwicklung und der Gestaltungskraft von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wird jetzt gespart. Das ist kein Aufbruch aus der Krise.

Diese Politik macht Angst, sie lähmt. Sie wird die Krise verschärfen.

Der Leiter des Jugendhof Scheersberg, Hartmut Piekatz, sagt zum langfristig gesehenen, volkswirtschaftlichen Nutzen, zur Wertschöpfung der Kultur: „**Kulturelle Bildung rechnet sich nicht, zahlt sich aber aus!**“

Vor zwei Jahren haben wir ein Positionspapier mit großer Mehrheit beschlossen. Darin heißt es zu Beginn: „Bündnis 90/Die Grünen sehen einen Zusammenhang zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Krisen und den einschneidenden Sparmaßnahmen bei Kunst und Kultur.“

Jetzt ist die Krise noch größer, die Notwendigkeit kulturelle Infrastrukturen zu erhalten und zu fördern noch wichtiger.

Auf dieser gesicherten Basis wird (auch) **Grüne Kulturpolitik kreativ und gestaltend**. Ob als Opposition oder als Regierungspartei. Auch in der Kulturlandschaft stehen Strukturveränderungen an, die sich an dem Maßstab von Effizienz, an Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit orientieren.

Deshalb bitten wir die Grüne Landtagsfraktion und die grünen Ratsfraktionen in den Kreisen und Städten, alles in ihrer Macht stehende zu tun, dem Kahlschlag in der ohnehin bescheidenen Kultur-Finanzierung ein Ende zu bereiten und sich für ihre kulturellen Institutionen stark zu machen.